

SPECULUM

Geburtshilfe / Frauen-Heilkunde / Strahlen-Heilkunde / Forschung / Konsequenzen

Pateisky N

**Hilfe im medizinischen Notfall: Im Stress kannst
Du nichts lernen. Zwei hilfreiche Strategien**

*Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2005; 23 (4)
(Ausgabe für Schweiz), 17-17*

*Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2005; 23 (4)
(Ausgabe für Österreich), 17-20*

Homepage:

www.kup.at/speculum

**Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche**

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031112 M, Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



Hilfe im medizinischen Notfall: Im Stress kannst Du nichts lernen

Zwei hilfreiche Strategien

N. Pateisky

1. Der Notfall-Reminder

Spielen Sie Tennis, Golf, Fußball, Klavier, Gitarre? Gehen Sie Tauchen, Drachenfliegen, Klettern? Was hat denn das mit Notfallmedizin zu tun, werden sich viele fragen – jede Menge!

Es beginnt mit der Frage, wie die einzelnen Fähigkeiten erlernt werden. Lehrer bringen ihren Schülern Grundregeln und Techniken unter idealsten Bedingungen bei – Windstille, Babyliße, ruhiges Wasser, leichte Wände, Kinderlieder, Ständiges Beobachten, Korrigieren, Wiederholen und Üben gelten dabei als absolute Grundvoraussetzung, will man besser werden. Viel Schweiß, Geduld und Geld fließen, bis erste Erfolge bemerkbar sind. Und: Kaum hat man das Gefühl, tatsächlich etwas zu können, drängt man zu Höherem – das erste Match, der erste Auftritt, der erste Soloflug, die erste schwere Wand. Hat man „Pech“, läuft alles wie am Schnürchen – die Illusion der Perfektion entsteht. Üblicherweise kommt es allerdings meist bald zur Ernüchterung.

Alles, was im Training so gut geklappt hat – der Aufschlag, der Abschlag, das tolle Gitarrensolo, die schwierige Kurve, der Elfmeter, ... klappt nur mehr halb so gut. Deshalb haben Sportler Trainer, Teams einen Coach, Orchester Partituren und Dirigenten und Musiker Lehrer und Noten.

Können Sie sich an den letzten medizinischen Notfall erinnern? Hat jedes Teammitglied gewußt, was wann zu tun ist? Gab

es Unklarheiten? Kam es zu unnötigem Zeitverlust? War große Hektik spürbar? War es schwierig, das Team zu koordinieren? War allen klar, wer die Situation koordiniert? Haben Sie spontan gewußt, was das beste Vorgehen ist? Gab es eine kurze Vorbesprechung (Briefing)? Gab es eine Nachbesprechung (Debriefing) mit allen Beteiligten?

Leider können diese Fragen oft nicht alle mit „Ja“ beantwortet werden. Aber wo liegt die Lösung?

Eine hervorragende Hilfe stellen in solchen Situationen „Notfall-Reminder“ dar, die jeweils am Ort des Geschehens deutlich sichtbar aufliegen müssen. Ähnlich wie einfachste bildhafte Gebrauchsanweisungen von Feuerlöschern sollen diese Reminder helfen, das Richtige im richtigen Moment zu tun. Um im Fall des Falles die Funktion erfüllen zu können, müssen solche Reminder bestimmte Eigenschaften aufweisen.

Merkmale eines guten Reminders

- gut sichtbar
- zeitlich und räumlich sehr nahe der betreffenden Aktion sein
- perfekte Information darüber, was getan werden muß
- klarer Inhalt
- Machbarkeit
- Akzeptanz der jeweils betroffenen Akteure (Ärzte, Hebammen, Schwestern, ...)

Was sich in der Auflistung einfach liest, stellt jedoch an den „Designer“ solcher Reminder hohe Anforderungen. Genau betrachtet, handelt es sich um eine stark simplifizierte Darstellung eines durchzuführenden Ablaufes. Um solche Arbeitshilfen erstellen zu können, ist ein hohes Maß an Prozeßverständnis notwendig. Die Analyse von Abläufen und die Darstellung derselben in Form von Flußdiagrammen stellen die obligate Voraussetzung dar, hier erfolgreich zu sein. Flußdiagramme dienen üblicherweise dazu, Abläufe detailgenau mittels standardisierter Symbole zu beschreiben. Die Verwendung

- einfacher Sätze,
- verständlicher Schlagworte,
- selbsterklärender Graphiken sowie
- die Konzentration auf das absolut Notwendige

sind die Bausteine eines „Notfall-Reminders“.

AKUTMASSNAHMEN BEI SCHULTERDYSTOKIE

i. v. ZUGANG ALLGEMEINNARKOSE (nach Möglichkeit) EPISIOTOMIE ANLEGEN ODER ERWEITERN
– NICHT ZIEHEN – NICHT KRISTELLERN

1. MC ROBERT'S MANÖVER:

Beine in Hüfte so weit als möglich strecken,
dann Oberschenkel in Steinschnittlage hochnehmen
(Hilfsperson!)

Mehrmals probieren evtl. in Kombination mit



2. RUBIN / MAZZANTI MANÖVER:

Suprapubischer Druck auf kindliche Schulter:
durch Druck oder Rütteln wird versucht,
die Schulter hinter der Symphyse
zu mobilisieren

RUBIN
mit schräger Druckrichtung



MAZZANTI
mit direkt nach kaudal
gerichtetem Druck



3. WOOD'SCHES KORKENZIEHERMANÖVER:

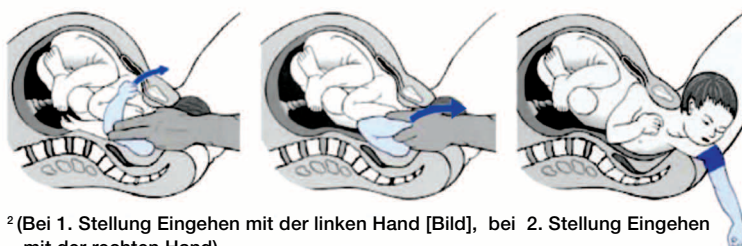
Entwicklung durch Eingehen von Zeige- und Mittelfinger
an die Brustseite des Kindes und Druck nach lateral auf
die hintere Schulter¹. Die äußere Hand dreht dabei die
vordere Schulter in Gegenrichtung (nicht im Bild).

¹ (Bei 2. Stellung Eingehen mittels rechter Hand [Bild], bei 1. Stellung
Eingehen mittels linker Hand).



4. EXTRAKTION DER HINTEREN SCHULTER:

Die Hand geht von
der Bauchseite des
Kindes her in die
Kreuzbeinhöhle ein².
Dann wird der
hintere Arm – unter
maximalem Zug des
Kopfes nach oben
(nicht im Bild)
heruntergewischt.

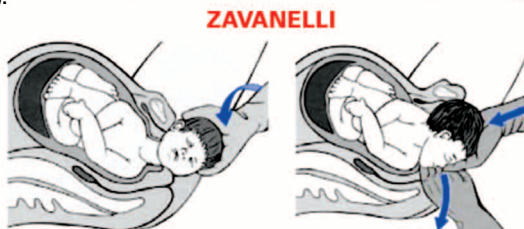


² (Bei 1. Stellung Eingehen mit der linken Hand [Bild], bei 2. Stellung Eingehen
mit der rechten Hand).

Ultima ratio:

5. MANÖVER NACH ZAVANELLI:

Kopf wieder flektiert zurück in
Scheide und Notfallsection



NACH GEBURT AUFKLÄRUNG DER MUTTER UND DOKUMENTATION LAUT LEITLINIE

Abteilung für Risikomanagement und Patientensicherheit, Universitätsfrauenklinik Wien (Vorstand: P. Husslein)

N. Pateisky, D. Bancher-Todesca

Allgemein ausgedrückt, darf es möglichst keine Interpretationsarbeit des Verwenders brauchen, um den beschriebenen Ablauf zu verstehen.

An der Universitätsfrauenklinik Wien haben wir mehrere dieser Notfall-Reminders im Einsatz. Als Beispiel sei hier unser Schulterdystokie-Plakat abgedruckt (Abb. 1). Die Schulterdystokie an sich stellt einen geradezu klassischen Einsatzbereich für dieses Instrument dar:

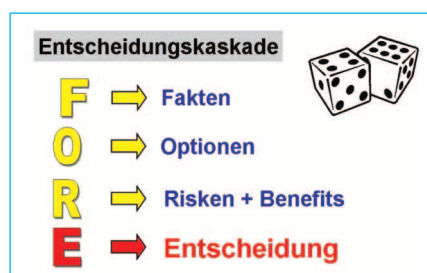
- seltenes Auftreten, daher wenig praktische Erfahrung der einzelnen GeburtshelferInnen
- Gefahr des Schadens, selbst bei sofortiger, sachgerechter Reaktion
- hohes juridisches Risiko

Will man die Situation mit Situationen im Sport vergleichen, bietet sich der Matchball im Fußball oder Tennis an. Man hat eine einzige beste Chance, das Richtige richtig durchzuführen. Beim Elfmeter oder beim entscheidenden Aufschlag ist es die Qualität und Frequenz des Trainings, gepaart mit der mentalen Stärke, welches über die Erfolgchance entscheidet. Im Falle der „Schulterdystokie“ kann sich der/die GeburtshelferIn mithilfe des Notfallreminders „Schulterdystokie“ in der Sekunde über die optimale Vorgehensweise und vor allem über die notwendigen Begleitaktivitäten (Instruktion der Hebamme, Rufen des Anästhesisten, ...) informieren. Wie immer die Geburt ausgeht, man weiß, das Optimale getan zu haben – und kann es im Fall des Falles auch nachweisen.

2. FORE – eine Entscheidungshilfe

Neben der Schwierigkeit, in selten auftretenden Notfällen genau zu wissen, wie der gefaßte Plan umzusetzen ist, gibt es ein zweites Problem: Welches ist der beste Plan?

Was „*ex post*“ jedem vollkommen klar erscheint, stellt im Moment der Entscheidung eine große, oft schwer zu bewältigende Herausforderung dar. Gerade dort, wo es – wie oben erwähnt – nur eine beste Chance gibt. Der häufigste Fehler, der in solchen Situationen gemacht wird, ist, die Entscheidung zu treffen, ohne mögliche Alternativen abzuwägen. Stress, Angst vor Komplikationen und frühere Erfahrungen be-



2: Entscheidungsstrategie FORE

einflussen das Vorgehen beträchtlich und blockieren überlegtes Handeln.

FORE, eine einfache, aus der Luftfahrt stammende Strategie hilft, Entscheidungen rasch und bestmöglich zu treffen (Abb. 2). Jeder Buchstabe steht für den Denkprozeß, der zu durchlaufen ist:

- F – Fakten
- O – Optionen
- R – Risiken und Benefits
- E – Einschätzung und Entscheidung

Fakten:

- starke postpartale Blutung seit kurzer Zeit
- Geburtsverletzung ausgeschlossen
- Atonie nachgewiesen
- Blutbank im Haus
- Patientin ansprechbar
- Venenzugang gelegt
- Anästhesist anwesend

Optionen:

- Volumenersatz, Blutbild und 5 Minuten abwarten
- Volumenersatz + Prostaglandine, Blutbild und je nach RR-Monitoring vorgehen
- Volumenersatz + Prostaglandine, Konserven bestellen, Blutbild und abwarten
- chirurgische Intervention vorbereiten
- ...

Risiko und Benefits abschätzen:

Jede der Optionen wird einer kurzen Abschätzung hinsichtlich der Erfolgswahrscheinlichkeit unterzogen.

Entscheidung:

Nach Abwägen aller in Frage kommenden Möglichkeiten wird die Entscheidung getroffen.

Das Verwenden von Entscheidungshilfen wie FORE kostet kaum Zeit und optimiert Ihre Entscheidungen. Voraussetzung, daß FORE zum Einsatz kommt, ist ein regelmäßiges Training der Strategie. Machen Sie es sich einfach zur Regel, FORE in jeder, auch in nicht dringenden Entscheidungssituationen zu verwenden. Am besten eignen sich dazu die täglichen Visiten:

Fakten:

Was hat sich seit gestern getan (Befunde, Beschwerden, Klinik)?

Optionen:

Wie soll es weitergehen?
Müssen wir den Plan ändern?
Welche Möglichkeiten haben wir?

Risiken und Benefits:

Was spricht für welches der möglichen Vorgehen?

Welche Vor und Nachteile haben die verschiedenen Möglichkeiten?

Entscheidung:

Was tun wir tatsächlich weiter?

Konklusion

Aus der Praxis und der Erfahrung kann gesagt werden, daß Instrumente und Strategien zum Risikomanagement wie „Notfall-Reminder“ und „FORE-Entscheidungshilfe“ wertvolle Dienste in medizinischen Notfällen leisten. Die besten Ergebnisse werden in jedem Fall dann erzielt, wenn die erwähnten Instrumente laufend geschult und angewendet werden.

Korrespondenzadresse:

Univ.-Prof. Dr. Norbert Pateisky
Leiter der Abt. f. klinisches Risiko-
management
Universitätsfrauenklinik Wien
A-1090 Wien, Währinger Gürtel 18–20
E-mail:
norbert.pateisky@meduniwien.ac.at

Mitteilungen aus der Redaktion

Abo-Aktion

Wenn Sie Arzt sind, in Ausbildung zu einem ärztlichen Beruf, oder im Gesundheitsbereich tätig, haben Sie die Möglichkeit, die elektronische Ausgabe dieser Zeitschrift kostenlos zu beziehen.

Die Lieferung umfasst 4–6 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Das e-Journal steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) zur Verfügung und ist auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☒ **Bestellung kostenloses e-Journal-Abo**

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

☒ **Bilddatenbank**

☒ **Artikeldatenbank**

☒ **Fallberichte**

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

Impressum

Disclaimers & Copyright

Datenschutzerklärung